

Katalogerweiterungen, Mashups und Elemente der „Bibliothek 2.0“ in der Praxis

Der Katalog der Universitätsbibliothek der Helmut-Schmidt-Universität (HSU) – Universität der Bundeswehr Hamburg

Ulrich Hahn, Matthias Schulze¹

1. Einführung

Die verschiedenen unter dem Schlagwort „Bibliothek 2.0“ zusammengefassten neuen Dienste und Komponenten wie etwa Wikis, Tagging-Systeme und Blogs sind seit einiger Zeit in aller Munde und dringen über Fortbildungsveranstaltungen, Konferenzen und Publikationsorgane immer mehr in das deutschsprachige Bibliothekswesen ein.² Darüber hinaus gibt es öffentlich geförderte Projekte zu

- 1 Für Hinweise bei der Erstellung dieses Beitrags danken wir unserem Kollegen Dr. Frank Josef Nober.
- 2 Eine umfassende Nennung der Aufsätze, Vorträge oder Veranstaltungen, die in diesem Umfeld entstanden sind und abgehalten wurden, würde den an dieser Stelle vorgegebenen Rahmen sprengen. Als Beispiele seien hier nur zwei in dieser Zeitschrift erschienene einschlägige Beiträge genannt: Patrick Danowski, Lambert Heller: Bibliothek 2.0: Die Zukunft der Bibliothek? In: *Bibliotheksdienst* 40, 2006, S. 1259–1271 <http://www.zlb.de/aktivitaeten/bd_neu/heftinhalte2006/DigitaleBib011106.pdf> sowie Friedrich Figge, Katrin Kropf: Chancen und Risiken der Bibliothek 2.0: Vom Bestandsbenutzer zum Bestandsmitgestalter. In: *Bibliotheksdienst* 41, 2007, S. 139–149 <http://www.zlb.de/aktivitaeten/bd_neu/heftinhalte2007/BD_Bibliotheken_01_0207.pdf>. Außerdem ist hier das ebenfalls von Patrick Danowski und Lambert Heller verantwortete Heft von „Bibliothek. Forschung und Praxis“, Jahrgang 31, 2007 Nr. 2, mit dem Schwerpunktthema Bibliothek 2.0 <<http://www.bibliothek-saur.de/t7031002.html>> unbedingt erwähnenswert. Ende 2008 erschien zudem das ebenfalls von Lambert Heller für das von Hans-Christoph Hobohm und Konrad Umlauf herausgegebene Handbuch Erfolgreiches Management von Bibliotheken und Informationseinrichtungen verfasste Kapitel „Bibliothek 2.0 – Perspektiven, Probleme, Handlungsbereiche“ im Open Access-Zugriff: <<http://eprints.rclis.org/13808/>>. Unter den Konferenzen des Jahres 2008 ragen das Bibcamp in Potsdam <<http://bibcamp.pbwiki.com/>> und der Bibliothekartag in Mannheim heraus. Dort waren die mittelbar oder unmittelbar mit dem Thema „Bibliothek 2.0“ zusammenhängenden Veranstaltungen an zwei Händen schon nicht mehr abzählbar <<http://www.bibliothekartag2008.de/>>. Darüber hinaus bieten die verschiedenen bibliothekarischen Verbände, Kommissionen und Fortbildungseinrichtungen immer mehr und immer häufiger Veranstaltungen und Vorträge zu 2.0-Themen an. Schlussendlich dürfen die 2.0-spezifischen Informationskanäle wie etwa die Blogs zum Thema natürlich bei einer systematischen Beschäftigung mit dieser Thematik nicht vernachlässigt werden.

bibliothekarischen 2.0-Themen³ und sogar ein Projekt, welches sich explizit einen 2.0-Katalog zum Ziel gesetzt hat.⁴

In diesem Beitrag soll es nun nicht um die Vorstellung eines weiteren Projekts im Dienste des Themas „Bibliothek 2.0“ gehen, ebenso hat dieser Beitrag nicht den Anspruch, die Diskussion über die möglichen Vor- oder Nachteile dieser Thematik auf theoretischer Ebene voranzubringen. Vielmehr wird hier ganz praktisch aus Sicht einer kleinen Universitätsbibliothek, der Bibliothek der Helmut-Schmidt-Universität (HSU) – Universität der Bundeswehr Hamburg, aufgezeigt, wie das Thema „Web/Bibliothek 2.0“ durchaus neben und in Unterstützung von weiteren nutzerorientierten Servicedienstleistungen auch in kleinen Schritten positive Auswirkungen für die Nutzerinnen und Nutzer haben kann. Der Focus wird dabei auf dem zentralen Arbeits- und Rechercheinstrument der Bibliotheksnutzer liegen, dem Bibliothekskatalog.⁵ Speziell wird es darum gehen, wie auf relativ einfache Art und Weise durch Anwendung verschiedener Elemente anderer Dienste und Anbieter sowie das Aufgreifen von Schnittstellen und wenig aufwendigen Verbesserungen, Mehrwert für die Nutzerinnen und Nutzer zu erzielen ist. Ein zentraler Begriff bei fast allen Überlegungen, die im Zusammenhang mit der Verbesserung und Anreicherung des Kataloges stehen, war und ist das Thema „Mashup“. Unter Mashups – ein Begriff, der gerade im Zusammenhang mit dem Thema „Web 2.0“ im deutschsprachigen Raum eingeführt und adaptiert wurde – wird das Verfahren bezeichnet, Web-Inhalte neu zu kombinieren. Dabei nutzt man bei und für Mashups offene „APIs“ (Application Programming Interfaces, also offene Programmierschnittstellen), die von anderen Web-Anwendungen zur Verfügung gestellt werden.⁶

- 3 So etwa das von der DFG geförderte Projekt „Collaborative Tagging als neuer Service von Hochschulbibliotheken“ an der UB Mannheim <<http://www.bib.uni-mannheim.de/485.html>>.
- 4 Es handelt sich um das Hamburger Projekt „Beluga“. Die Federführung hat hier die SUB Hamburg <<http://beluga.sub.uni-hamburg.de/blog/>>.
- 5 Die Vorstellungen und Ziele, die mit dem Thema „Bibliothek 2.0“ zusammenhängen umfassen natürlich weit mehr Dimensionen und Inhalte als nur den Katalog, auch wenn das Tagging durchaus ein spezifisches, mit dem Katalog auf das Engste verknüpfte, 2.0-Element ist. Auf dieses Thema wird allerdings in diesem Beitrag nicht eingegangen.
- 6 Um dem Begriff „Mashup“ näherzukommen, hilft ein Blick auf die englische Übersetzung des Wortes *to mash* als *quetschen* oder *mischen*. Hier wird also Inhalt aus unterschiedlichen Quellen zusammengemischt. In der englischsprachigen Wikipedia (<<http://en.wikipedia.org/wiki/Mashup>>) findet sich die Definition „... web application that combines data from more than one source into a single integrated tool ...“ neben Bedeutungen aus der Musik und Videobearbeitung, die im wesentlichen den Zusammenschritt verschiedener Quellen zu einem neuen Werk beschreiben und

Einige der hier vorgestellten Katalogerweiterungen basieren auf ebensolchen Mashups.⁷

In diesem Beitrag wird es also *auch* um Aspekte gehen, die im Umfeld der „2.0-Thematik“ stehen. Für uns stand abseits von Begrifflichkeiten und den teilweise schon inflationär gebrauchten Schlagworten wie „Bibliothek 2.0“ oder „Library 2.0“ aber eine andere Frage im Mittelpunkt: Wie können wir den Nutzerinnen und Nutzern helfen, unsere Dienstleistungen und Angebote besser, effektiver und einfacher zu nutzen? Zentraler Ansatzpunkt war demzufolge wie erwähnt unsere bibliothekarische Visitenkarte, das wichtigste Arbeitsinstrument unserer Nutzerinnen und Nutzer: Unser Katalog.⁸

Zum Gesamtverständnis – zumal die Universitätsbibliothek und ihr Umfeld möglicherweise nicht unbedingt allgemein bekannt sein dürften – vorab an dieser Stelle ein kurzer Abriss zur Einrichtung: Die Universitätsbibliothek⁹ der Helmut-Schmidt-Universität (HSU) ist die wissenschaftliche Bibliothek der Helmut-Schmidt-Universität, der Universität der Bundeswehr in Hamburg.¹⁰ Die HSU ist eine von zwei Universitäten, die die Bundeswehr Anfang der 1970er Jahre zur Ausbildung ihres Offizier-Nachwuchses eingerichtet hat. Die Schwester-Universität firmiert unter

eher im Ruch eines Plagiaten stehen. Paradebeispiel in diesem Zusammenhang sind Google Maps, die von den Anbietern der Karten mit eigenen Informationen angereichert werden können.

- 7 Zur Thematik Mashups in Bibliotheken liegt eine aktuelle Veröffentlichung vor: Christian Stelzenmüller: Mashups in Bibliotheken. Untersuchung der Verbreitung von Mashups auf Webseiten wissenschaftlicher Bibliotheken und Erstellung eines praktischen Beispiels, Stuttgart 2008 <<http://wiki.iuk.hdm-stuttgart.de/chris/BACS.pdf>>.
- 8 Über die hier vorgestellten Katalogerweiterungen und die den Katalog unmittelbar betreffenden 2.0-Inhalte hinaus, ist die Bibliothek der HSU auf weiteren Feldern aktiv, die sich im Umfeld der 2.0-Thematik bewegen. So bietet die Bibliothek bereits seit Oktober 2002 über die Homepage eine Chat-Möglichkeit <<http://hsu-bibliothek.de/rakim/patron/>> an, seit Sommer 2008 sind zudem zwei Podcasts mit Informationen rund um die Bibliothek erschienen <<http://www.hsu-bibliothek.de/bibliothek/podcast.html>>. Mit Einführung der Bachelor-Studiengänge an der HSU im Herbst 2007 werden Informationskompetenz-Lehrveranstaltungen von der Bibliothek durchgeführt, die curricular in die Studiengänge eingebunden sind. Mit diesen Veranstaltungen werden etwa zwei Drittel der Studierenden erreicht. Diese, durch die Lernplattform ILIAS unterstützte Veranstaltungen, werden wesentlich durch Web-2.0-Elemente unterstützt. Beispielhaft seien hier interaktive Lerneinheiten inklusive Forum-Funktion und Chat-Möglichkeit genannt. Weitere Neuerungen sind in Planung, so etwa Videocasts. Mehr hierzu unten in Zusammenfassung und Ausblick.
- 9 Homepage der Universitätsbibliothek der HSU <<http://ub.hsu-hh.de>>.
- 10 Homepage der Helmut-Schmidt-Universität <<http://www.hsu-hh.de>>.

der Bezeichnung „Universität der Bundeswehr München“ und ist in Neubiberg bei München angesiedelt. Die Universitätsbibliothek der HSU wurde zusammen mit der Einrichtung der zu jener Zeit noch „Hochschule der Bundeswehr Hamburg“ benannten Universität gegründet. Die Bibliothek nahm parallel zum Start des Lehr- und Forschungsbetriebs der Hochschule am 1. Oktober 1973 ihren Betrieb auf. Sie hat die vorrangige Aufgabe, die Forschung und Lehre an der HSU zu unterstützen, ist aber darüber hinaus der allgemeinen Öffentlichkeit frei zugänglich. Die Bibliothek ist an die Elektronische Zeitschriftenbibliothek EZB, das Datenbankinformationssystem DBIS und den Direktlieferdienst Subito angeschlossen und zudem Mitglied im Gemeinsamen Bibliotheksverbund (GBV). Sie hat in den Jahren 2003 bis 2007 jeweils den dritten Platz im Bibliotheksranking Bibliotheksindex (BIX) unter den einschichtigen Universitätsbibliotheken Deutschlands erreichen können.¹¹

Im Folgenden werden in einer Art Praxisbericht die aktuellen in der jüngsten Zeit umgesetzten Katalogerweiterungen des Bibliothekskataloges der UB der HSU vorgestellt.¹² Die Visualisierungen durch Screenshots unterliegen hierbei natürlich der Einschränkung, dass die abgebildeten und im Text beschriebenen Elemente und Funktionalitäten sich zukünftig möglicherweise anders darstellen werden als zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Beitrags, denn das Ganze ist „work in progress“.

2. BibMap: Elektronisches Leit- und Orientierungssystem

Die Bibliothek der HSU hält nahezu den kompletten Bestand als Freihandbestand in verschiedenen Teilbereichen und verteilten Räumlichkeiten für Ihre Nutzerinnen und Nutzer bereit. Diese spezielle Konstellation führte dazu, dass – vor allem zur Entlastung der Bibliotheksmitarbeiterinnen und -mitarbeiter und um

11 Der Bestand der UB umfasst zurzeit (Stand: Dezember 2008) ca. 745.000 Medieneinheiten in Form von Druckwerken, Karten, elektronischen und audiovisuellen Medien, darunter ca. 2.320 Printzeitschriften, ca. 34.000 elektronische Volltextzeitschriften und etwa 200 fachwissenschaftliche Datenbanken. Das Erwerbungsprofil ist auf die an der HSU vertretenen Fächer und Themen ausgerichtet, hierbei handelt es sich um Maschinenbau, Elektrotechnik, Wirtschaftswissenschaften, Recht, Pädagogik, Psychologie, Geschichte, Politikwissenschaft, Theologie (Schwerpunkte: Ethik, Friedensforschung), Militär- und Verteidigungspolitik (Schwerpunkt: Marine).

12 Bis auf das im nächsten Abschnitt vorgestellte Elektronische Orientierungs- und Leitsystem BibMap, das seit knapp drei Jahren im Einsatz ist, sind alle Erweiterungen im Jahr 2008 umgesetzt worden.

Der Katalog der Universitätsbibliothek der HSU, ein PICA-Katalog, ist verlässlich erreichbar unter <<http://ub.hsu-hh.de/DB=1/>>. Die Beschreibungen der technischen Umsetzung der Katalogerweiterungen werden in diesem Beitrag nicht auf Kosten der allgemeinen Verständlichkeit ausgeweitet. Ausführliche Nachfragen zu Details und der Vorgehensweise beantworten wir aber natürlich gern.

die Anzahl der Auskunftsfragen zu minimieren – nach einer technischen Lösung gesucht wurde, die auf einfache Art und Weise den Nutzerinnen und Nutzern die Möglichkeit bietet, den Standort eines Bandes oder einer Sachgruppe bzw. Systemstelle zu ermitteln.

Diese technische Lösung einer Einführung eines an den Katalog angebotenen Leit- und Orientierungssystems¹³ wurde 2005 in einem Projekt im Rahmen einer Diplomarbeit an der HSU – mit unmittelbarer Anbindung an die UB – gefunden und wird seit Ende 2005 von der Universitätsbibliothek der HSU als Pilotanwender eingesetzt.¹⁴ Basis der Entwicklung war ein Servlet zur Visualisierung von Gebäudeplänen. Aus dieser Arbeit entstand dann „BibMap“, eine Software zur Visualisierung von Buchstandorten in Bibliotheken.¹⁵

The screenshot shows a library search interface with the following details:

- Suchen:** Suchergebnis, Erweiterte Suche, Zwischenablage, Benutzer-Info, Hilfe
- Suchfeld:** Input: Button: Suchen
- Sortierung:** sortiert nach Erscheinungsjahr
- Navigation:** Suchgeschichte, Kurzliste, Titeldaten
- Aktion:** Ihre Aktion suchen [und] (alle Wörter) sommerfeld (7 von 46)
- Titel:** [Wissenschaftlicher Briefwechsel / Arnold Sommerfeld](#). Hrsg. von Michael Eckert und Karl Märker. Deutsches Museum
- Teil:** Bd. 2: 1919 - 1951
- Verfasser:** [Sommerfeld, Arnold * 1868-1951*](#)
- Sonst. Personen:** [Eckert, Michael * 1949-*](#); [Märker, Karl](#)
- Körperschaft:** [Deutsches Museum von Meisterwerken der Naturwissenschaft und Technik <München>](#)
- Erschienen:** Berlin [u.a.] : Verl. für Geschichte der Naturwiss. u. der Technik, 2004
- Umfang:** 736 S.
- ISBN:** 3-928186-53-1
- Standort:** Fakultätsbibl. Maschinenbau und Elektrotechnik [Wo finde ich diesen Titel?](#)
- Signatur:** NAT 276.YC0004-002
- Ausleihstatus:** Ausleihbestand
- Link:** [Google Buchsuche](#)

Additional information at the bottom of the record:

- 7 von 45 [zugehörige Publikationen](#)
- 7 von 46

Abb.: 1: Titelanzeige

- 13 Zum Thema elektronische Leit- und Orientierungssysteme vgl. auch den Beitrag von Lena Dilger: Wie Opacs die Nutzer zum Regal lenken können. Elektronische Leit- und Orientierungssysteme: Vergleiche und Analyse aktueller Beispiele. In: BuB – Forum Bibliothek und Information 60, 2008, S. 243–248.
- 14 Zu BibMap und dem Einsatz an der UB der HSU vgl. ebd. S. 246–248.
- 15 BibMap wird heute kommerziell durch die Hamburger Firma ARISO vertrieben. Neben der UB der HSU sind zurzeit die Universitätsbibliotheken Trier und Konstanz Anwender von BibMap. Zudem planen weitere Einrichtungen den Einsatz des Systems bzw. arbeiten an der Umsetzung (so eine mündliche Auskunft eines Mitarbeiters der Firma ARISO vom 12. November 2008). Weitere Informationen zum Thema BibMap: <http://www.bibmap.de/index.php?cid=home>.

Ausgehend von der Signatur zeigt ein Java-Servlet („Wo finde ich diesen Titel?“) als Ergänzung der Information „Standort“ in der Katalog-Titelanzeige des gesuchten Bandes (Abbildung 1) eine Grafik an, in der der Regalstandort für die jeweilige Sachgruppe der Signatur in einem Grundriss des jeweiligen Bibliotheksteils farblich hervorgehoben werden (Abbildung 2).

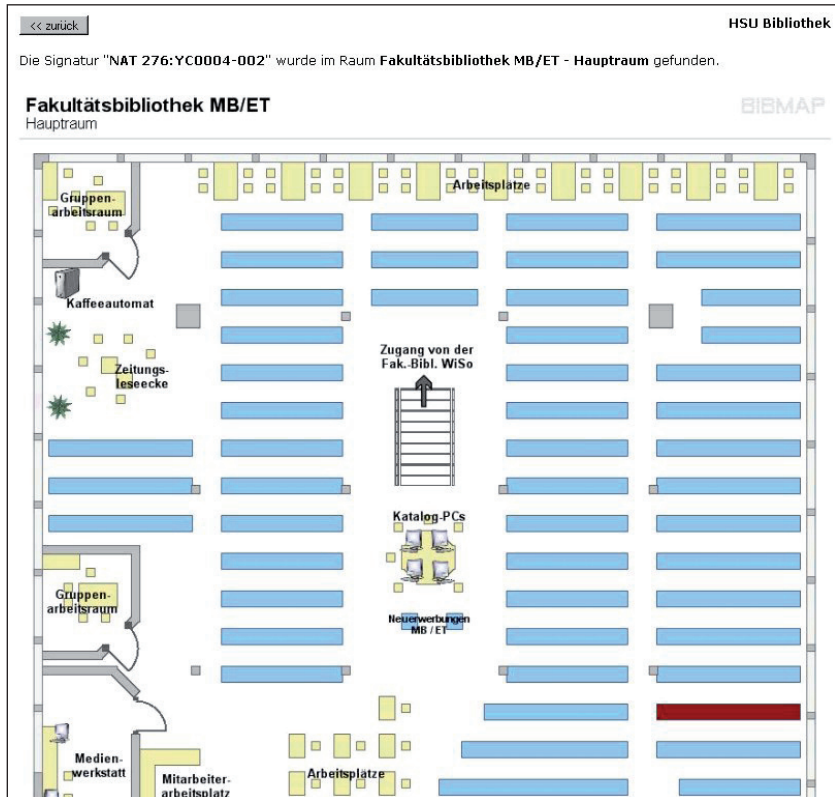


Abb. 2: Standortanzeige BibMap

Damit sind die Möglichkeiten jedoch noch keineswegs erschöpft: Für die UB der Helmut-Schmidt-Universität werden zum Beispiel Standorte von Kopierern, Druckern und Gruppenarbeitsräumen, aber auch der Standort des Kaffeautomats, visualisiert (teilweise ebenfalls in Abbildung 2 sichtbar). Es können alle Elemente einer Kategorie, etwa alle Drucker, aber auch einzelne Standorte gefunden werden (Abbildung 3).



Abb. 3: Anzeige aller Drucker (Ausschnitt)

Technisch umgesetzt ist das Ganze durch ein Java-Servlet. Die Aktualisierung der Standorte erfolgt über einen speziellen Editor, mit dem auch die Gestaltung der Karten vorgenommen wird. Die Datenhaltung erfolgt in XML-Dateien, der Pflegeaufwand ist gering und wird bibliotheksintern geleistet.

Diese BibMap-Lösung der Visualisierung von Beständen fällt etwas aus dem Rahmen der übrigen hier vorgestellten Katalogerweiterungen. Es ist kein „klassisches“ Mashup, da lediglich bibliothekseigene Daten visualisiert werden, die zudem noch gesondert erhoben und bei Standortänderungen gepflegt werden müssen. Allerdings hat sich diese Erweiterung des Kataloges als sehr große Hilfe erwiesen, da das System sehr einfach gehalten ist und eine große Anschaulichkeit bietet. Als Resümee nach einem nun fast dreijährigen Einsatz von BibMap lässt sich festhalten, dass BibMap zur Entlastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beigetragen hat und als Orientierungshilfe große Akzeptanz bei den Bibliotheksnutzerinnen und -nutzern findet.

3. Google Buchsuche

Google pflegt nach eigenen Angaben seit 2004 eine Sammlung von zurzeit etwa 7 Millionen Buchtiteln, die über Kooperationen mit Verlagen und Bibliotheken auch Volltextzugriff bieten.¹⁶ Die Google Buchsuche bietet dabei eine Suche im Volltext der digitalisierten Werke, und zwar auch dann, wenn der Volltext aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig gezeigt werden kann. Die Volltextdarstellung wird je nach Rechtslage beim einzelnen Werk eingeschränkt. Die Einschränkung schwankt vom Ausblenden einzelner Seiten bis zum Zeigen von „Textausrissen“ eng um die Fundstellen einer vorausgegangenen Volltextsuche. Gemeinfreie Texte, wie sie etwa im Rahmen von Kooperationen wie zwischen Google und der BSB erschlossen werden, können in vollem Umfang gezeigt werden.

Seit Anfang 2008 bietet Google auch eine Programmierschnittstelle (API) an, die eine Suche in den Beständen von Google Book Search erlaubt. Kosten entstehen für Anbieter oder Nutzer nicht, eine Registrierung ist nebenfalls nicht notwendig. Über diese API liefert Google das Cover eines Werkes (falls vorhanden), einen Link zum Eintrag bei Google und einen Link zum Volltext, falls dieser vorhanden ist. Die Anfrage erfolgt dabei über die jeweilige ISBN. Seitens der Universitätsbibliothek der HSU wird diese Schnittstelle seit dem Sommer 2008 genutzt. So werden im Katalog alle drei Elemente (Buch-Cover, Google-Eintrag und Volltextauszug) angezeigt sofern diese vorhanden sind. Abbildung 4 zeigt die Integration in den UB-Katalog der HSU.

16 Unter dem Namen Google Book Search (GBS, vormals Google Print, im deutschsprachigen Raum Google Buchsuche) wurden die Bestände der Bibliotheken von Stanford, Michigan, Harvard, New York und Oxford digitalisiert. Im Jahre 2006 kamen die Universitäten von Kalifornien mit rund 100 Bibliotheken hinzu. Darüber hinaus sind Bibliotheken in Madrid, Barcelona, Madison, Princeton, Austin, die New York Public Library und die Library of Congress erschlossen. Mit der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB) wurde die Digitalisierung von rund einer Million Bände mit gemeinfreiem Inhalt vereinbart, das Projekt dauert zurzeit noch an. Vgl. hierzu Rainer Kuhlen: Volltextsuchdienste – was darf/soll wie hinein und hinaus? Einige Anmerkungen zum Opium der Informationsgesellschaft. In: Friedemann Mattern (Hrsg.), *Wie arbeiten die Suchmaschinen von morgen? Informationstechnische, politische und ökonomische Perspektiven*, Stuttgart 2008, S. 101–125, speziell zur Google Book Search S. 114–118, vgl. auch <<http://www.inf-wiss.uni-konstanz.de/People/RK/Publikationen2007/volltextsuchdienste-RK221107.pdf>>. Allgemeine Informationen zum Programm GBS finden sich hier <<http://books.google.de/googlebooks/library.html>>. Zur jüngst geschlossenen Vereinbarung zwischen Google und amerikanischen Autoren und Verlagen vgl. hier <<http://books.google.com/intl/de/googlebooks/agreement/>>.

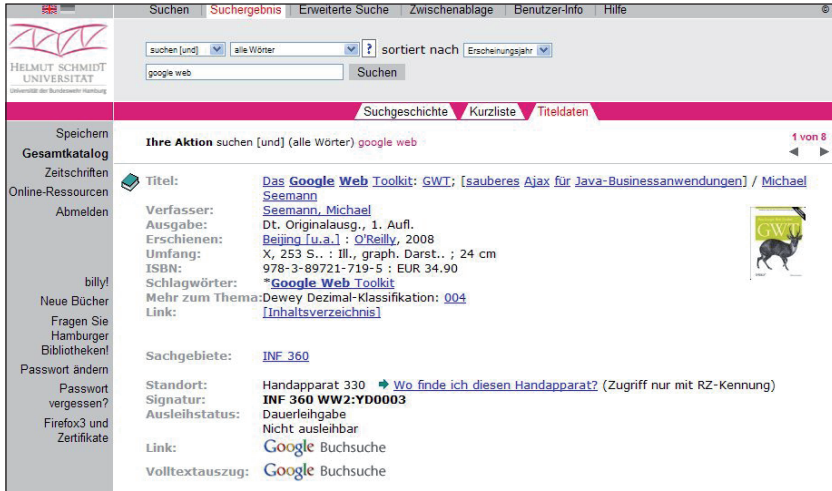


Abb. 4: Katalog der UB der HSU mit Buch-Cover und Links zur Google Buchsuche

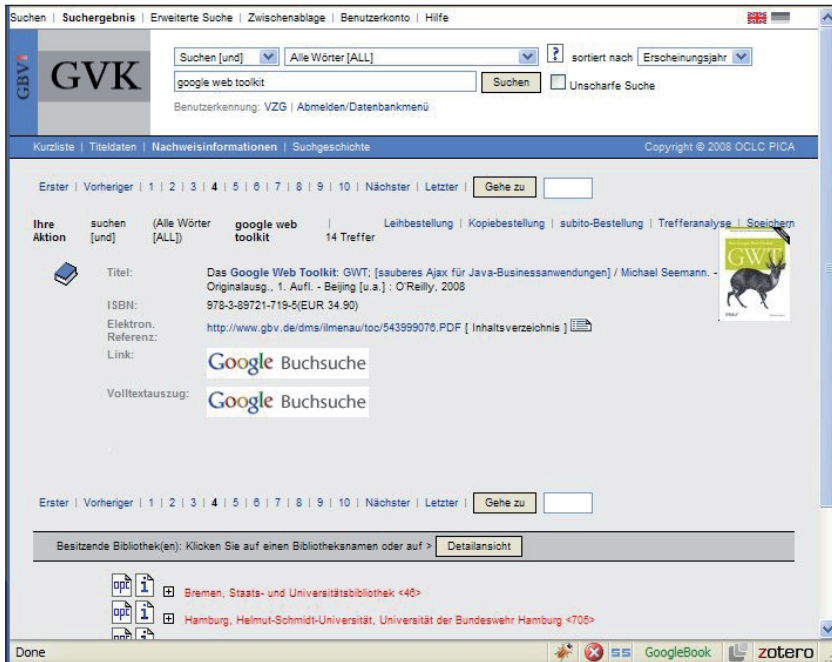


Abb. 5: Das Beispiel aus Abbildung 4 nun im GBV-Gesamtkatalog GVK

Das Besondere dieser Lösung besteht darin, dass die Erweiterung nicht im Katalog selber, sondern im Browser vorgenommen wird.¹⁷ Die Modifizierung des HSU-Katalogs lässt sich also ebenso mit anderen Katalogen kombinieren. Der Code wird in diesem Falle durch ein Add-on und nicht durch den Katalog selbst geladen. Somit kann dann die Google Buchsuche auch in anderen Katalogen genutzt werden – genauer auf allen Sites, die in irgendeiner Weise eine ISBN enthalten. Die Abbildung 5 zeigt beispielhaft den GVK, den Gesamtkatalog des GBV.

Weitere Kataloganreicherungen sind denkbar: So erweitert der Verbundkatalog SWB des Bibliotheksservice-Zentrums (BSZ) Baden-Württemberg die Titelvollanzeige um einen Verfügbarkeits-Nachweis des jeweiligen Werkes bei verschiedenen Buchhändlern (Abbildung 6). Neben den bekannten Onlinehändlern tauchen auch Antiquariate (ZVAB) auf. Jeder aufgeführte Händler ist direkt verlinkt. Recht eindrucksvoll und eingängig ist die unmittelbare Anzeige der Verfügbarkeit.¹⁸

The screenshot shows the BSZ Online-Katalog interface. The search results for 'statistik' are displayed. The main entry is 'Beschreibende und schließende Statistik' by Friedrich Vogel, published in 2009. The page includes a sidebar with navigation options like 'Abmelden', 'Ergebnisanalyse', and 'Speichern/Druckansicht'. The main content area shows the book details and a list of participating booksellers. A legend indicates that green dots represent 'Legende ISBN-Suche' (ISBN search) and blue dots represent 'keine Treffer' (no hits). A note at the bottom right asks: '... oder stöbern und kaufen Sie auch in der kleinen gemächlichen Buchhandlung Ihres Vertrauens?'

Abb. 6: Verfügbarkeit im Buchhandel, Online-Katalog des SWB

- 17 Dies geschieht lokal durch ein „Add-on“ im Browser der Nutzerin oder des Nutzers. Dieses an der UB der HSU entwickelte Add-on ist unter <<https://ub.hsu-hh.de/GoogleBS/>> kostenfrei jedermann zugänglich.
- 18 Diese SWB-Erweiterung stellt ein echtes Mashup mit erheblichem Mehrwert (vor allem in Form der verschiedenen Bestellmöglichkeiten) für den interessierten Nutzer dar.

Nach diesem kurzen Exkurs zurück zur Google Buchsuche und zum Katalog der UB der HSU: Nach Anklicken des oben beschriebenen Links der Google Buchsuche zeigt die Titelanzeige (Abbildung 7) neben den bei Google vorhandenen Titel-Metadaten auch Verweise auf Buchhändler und Rezensionen, eine – falls vorhanden – Coveransicht sowie einen Hinweis auf den von Google vorgehaltenen (Auszug aus dem) Volltext. Darüber hinaus besteht eine personalisierte Sicht „meine Bibliothek“, in die der Titel mit einem Klick aufgenommen werden kann. Weiterhin werden unter „gefundene Referenzen“ Webseiten genannt, auf denen das Werk erwähnt wurde.¹⁹

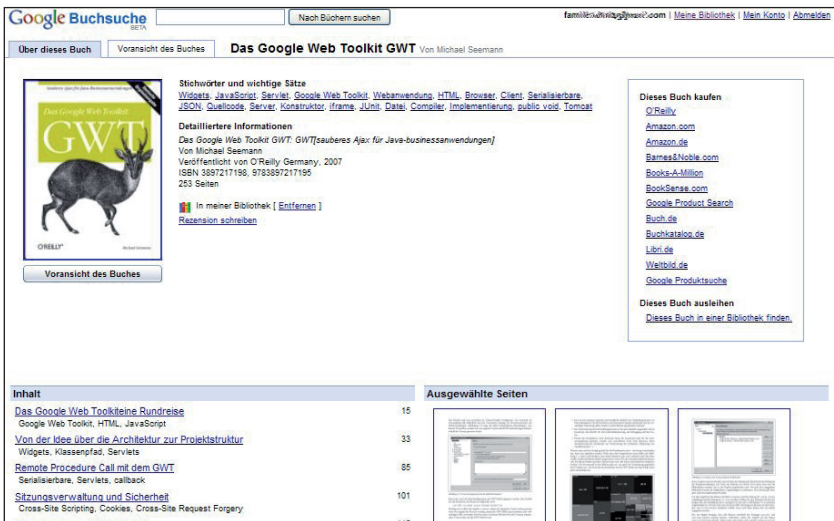


Abb. 7: Beispiel: Google Titelanzeige

Als Ergebnis einer Suchanfrage liefert das Google API bis zu drei Links (wie oben in Abbildung 5 zu sehen). In jedem Fall vorhanden ist der Link auf die Buchbeschreibung bei Google. Die optionalen Cover- und Volltextlinks stehen nur zur Verfügung, wenn Google ein Buch-Cover bzw. eine Volltextansicht anbieten kann (Abbildung 8). Mit dieser differenzierten Reaktion ist es möglich, den Benutzer gleichzeitig darüber zu informieren, ob der Titel bei Google überhaupt bekannt ist, wie das Cover aussieht und ob und in welchem Umfang mit Volltext zu rechnen ist. Anders als bei konkurrierenden Anbietern, die einfach ein 1x1px großes Bild liefern, wird von Google auch das Nichtvorhandensein eines Covers eindeutig

19 Eine umfassende Darstellung der Google Buchsuche und ihrer Funktionalitäten würde hier den Rahmen sprengen und dürfte wenig aussagekräftig sein, da damit zu rechnen ist, dass diese Beschreibung bereits veraltet ist, bevor sie in Druck geht.

technisch übermittelt und erleichtert somit die automatische Suche bei alternativen Anbietern.²⁰

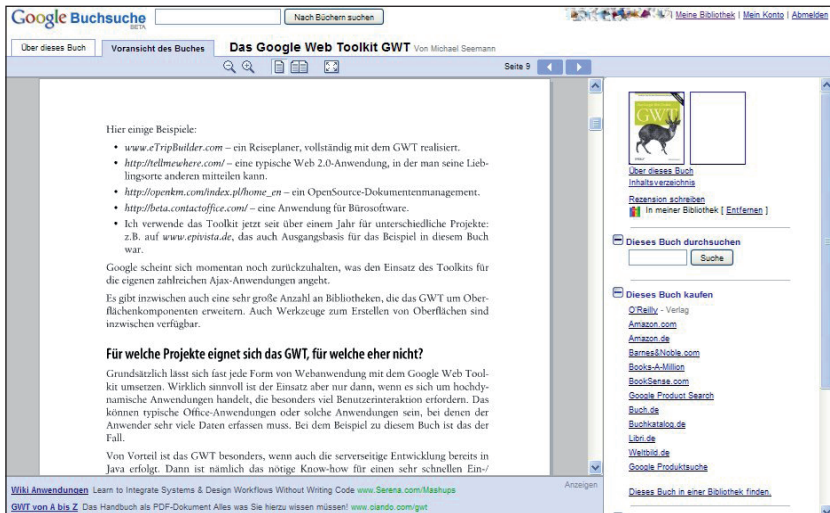


Abb. 8: Volltextanzeige der Google Buchsuche

Die Einbindung der Google Buchsuche in den Katalog der Universitätsbibliothek der HSU kann als klassisches Mashup bezeichnet werden, weil mit einer einfachen API-Verbindung ein umfangreicher Datenbestand eingebunden und den Nutzerinnen und Nutzern als zusätzliches Informations- und Zugangsmittel zum Buch bzw. Text zur Verfügung gestellt wird. Speziell die Buch-Cover, die eine Wiedererkennung und leichtere Auffindbarkeit des Werkes gewährleisten, aber auch die Möglichkeit, mit Hilfe der Volltextsuche in das Werk bereits online direkt am Rechner – unmittelbar nach der Katalogsuche – hineinzuschauen und es anzulesen, ergeben sehr sinnvolle Hilfsmittel für die Nutzerinnen und Nutzer. Fernerhin stellen auch die zusätzlichen Dienste und Verknüpfungen, die Google in der Titelanzeige bietet (so etwa die Bestellmöglichkeiten, Hinweise auf Rezensionen, Einbindung von gefundenen Titeln in eine personalisierte Sicht „Meine Bibliothek“ usw.) eine Ergänzung der bisher im Katalog gebotenen Funktionen und Informationen dar.

²⁰ Mit der Thematik Buch-Cover beschäftigt sich ausführlich der nächste Abschnitt.

4. Buch-Cover

Die Vorstellung, eine häufig als zu sehr text- bzw. zahlenlastig empfundene Kataloganzeige durch das Titelbild eines Bandes zu ergänzen, ist verlockend. Der Wiedererkennungswert eines bekannten Buchcovers ist sehr hoch, alle weiteren Inspektionen der Metadaten können (theoretisch) entfallen, falls nicht nach einer bestimmten Ausgabe Ausschau gehalten wird. Es kann daher nicht verwundern, dass mittlerweile in diesem Bereich mehrere Dienste existieren. Im Folgenden werden diese Dienste, die unterschiedliche Modelle und Datenbestände anbieten, kurz vorgestellt.

Google bietet – wie im Rahmen der im vorigen Kapitel vorgestellten *Google Book Search* – kostenlos Buchcover an (vgl. oben die Abbildungen 1 und 4). Der Zugriff beruht auf dem eigenen API, über die unter anderem ein Link auf das Coverbild (61x80px) geliefert wird. Eine vereinfachte Schnittstelle, die ausschließlich das Cover ohne die Links liefert, ist nicht bekannt.

Amazon bietet durch sein recht breit gefächertes Portfolio an Büchern eine sehr umfangreiche Sammlung von Coverbildern. Die Bilder sind mit rund 110x160px gut erkennbar. Damit andere in den Genuss kommen können, bietet *Amazon* diese Sammlung in ihrem „Associates Web Service Program“ gegen Klicks auf die angebotenen Titel an. Jeder Titelaufruf wird bei diesem Programm mit 0,50 EUR vergütet. In den Genuss der Vergütung kommen indes nur registrierte Nutzer.²¹

LibraryThing stellt (Stand: November 2008) rund eine Million Cover zum Download bereit, die von Benutzern zur Verfügung gestellt wurden. Die Anzahl der Zugriffe ist allerdings beschränkt auf 1000 pro Tag. Darüberhinaus muss ein *developer key* erworben werden, der eine Zuordnung der abgerufenen Bilder ermöglicht. Kosten entstehen keine, eine Verwendung der Cover (100x141px) wird auch ohne Zusammenhang mit dem Angebot von *LibraryThing* gestattet, wobei eine Rückverlinkung ausdrücklich begrüßt wird. Eine Weitergabe der Cover als komplette Sammlung ist nicht gestattet, wohl aber das Zwischenspeichern (caching) auf dem eigenen Server.²²

Das Angebot von *Lehmans Online* bietet recht hochauflösende Buch-Cover bis 240px Kantenlänge an.²³ Hier handelt es sich um eine Open-source-Lösung mit

21 Verschiedene Publikationen beschäftigen sich mit den Möglichkeiten der Schnittstellen, erwähnt sei hier nur Paul Bausch: *Amazon Hacks*, Beijing u.a. 2003. Beispiel-Link zu einem Amazon-Cover: <<http://images.amazon.com/images/P/3898426262.jpg>>.

22 *LibraryThing* Beispiel-Link: <<http://covers.librarything.com/devkey/KEY/medium/isbn/0545010225>>.

23 Dieses Angebot wird beispielsweise vom Katalogportal der Kölner Stadt- und Universitätsbibliothek genutzt <<http://kug.ub.uni-koeln.de>>.

„openbib.org“.²⁴ Ein Klick auf das Cover führt hier auf das Werk im Angebot von Lehmanns.²⁵

Der GBV bietet seit September 2008 einen Service, der auf dem Datenbestand von Nielsen Bookdata, ergänzt um Fundstellen bei LibraryThing beruht. Es handelt sich um einen Bestand von rund 2.3 Millionen Monografien-Cover, ein Abgleich erfolgt wöchentlich. Die Bilder bieten mit 305x400px die höchste Auflösung der hier vorgestellten Dienste. Der Service erfüllt die Kriterien eines OpenSearch Webservice,²⁶ und liefert Ergebnisse als JSON Array.²⁷ Eine einfache Einbindung eines Coverbildes als URL ist ebenfalls möglich, wobei immer ein Bild geschickt wird, gegebenenfalls ein leeres (1x1px transparent).²⁸

Die verschiedenen Anbieter unterscheiden sich deutlich in der Abdeckung der Bestände. Während bei einem mit öffentlichen Mitteln betriebenen Dienst wie dem GBV klar ersichtlich ist, für welche Bestände Cover vorhanden sind, halten sich kommerzielle Anbieter eher bedeckt. Die naheliegendste Lösung, ganz im Sinne eines Mashups, ist somit im Grunde die Variante, verschiedene Anbieter nacheinander abzufragen, um von der Vereinigungsmenge zu profitieren. Google bietet hier – wie oben bereits erwähnt – eine praktische Lösung, indem über das beschriebene API auch das Fehlen eines Coverbildes mitgeteilt wird. Das skizzierte Verhalten der einfachen Schnittstellen, die ein leeres Bild liefern, wenn dort kein Cover vorhanden ist, macht eine Analyse der Antwort schwieriger. Ein „HTTP Status 403 = nicht vorhanden“ wäre schon effizienter. Als Fazit lässt sich festhalten: Eine Buchcoveranzeige ist ein typisches Mashup, mit dem eine große Wirkung aus ein bis mehreren Fremddatenbeständen erzeugt werden kann.

Für den Katalog der HSU-Bibliothek war die Einbindung der Google Buchsuche attraktiv, weil dort neben weiteren Referenzen aus dem Web, Rezensionen und Bezugsquellen auch ein Einblick in den Volltext möglich ist. Die Buch-Cover, die zusammen mit der Google Buchsuche erscheinen, waren dabei zunächst nur willkommene Ergänzung. Tatsächlich ist der Bestand an Covern bei Google eher lückenhaft. Die Ergänzung mittels Rückgriff auf weitere der hier genannten Cover-Services liegt nahe und ist für die zukünftige Weiterentwicklung dieser Katalogerweiterung vorgesehen.

24 <<http://openbib.org/>>.

25 Beispiel-Link eines Lehmanns-Covers: <<http://media.lob.de/image.php?pic=3827242215.jpg&size=80>>.

26 <<http://www.opensearch.org/Home>>.

27 JSON steht für „Java Script Object Notation“ und bezeichnet eine Konvention, nach der JavaScriptobjekte, gegebenenfalls auch als Argumente von Funktionsaufrufen, sog. Callbacks, übertragen werden. Die Methode dahinter heißt Serialisierung.

28 Link-Beispiel eines GBV-Covers: <<http://ws.gbv.de/covers/?id=urn%3Aisbn%3A9780132344814&format=img>>.

5. BibTip: Recommendersystem

„Kunden, die diesen Artikel gekauft haben, haben sich auch für folgende Artikel interessiert“. So oder ähnlich sehen Empfehlungen in verschiedenen, weit verbreiteten Online-Shop-Systemen aus. Den Ansatz, Empfehlungen auch für Titel in einem Bibliothekskatalog zu generieren, verfolgt die Universitätsbibliothek Karlsruhe in Zusammenarbeit mit dem „Institut für Informationswirtschaft und -management“ der Universität Karlsruhe seit dem Jahre 2002. Mehrere DFG-geförderte Projekte führten zum System BibTip.²⁹ Seit 2004 sind die so generierten Empfehlungen im Katalog der UB Karlsruhe sichtbar (Abbildung 9).³⁰

Grundlage des Systems sind die Arbeiten von Andrew Ehrenberg im Bereich Marketing zum Thema „Repeat-Buying-Theory“.³¹ Analog zu den dort generierten Kaufempfehlungen werden hier thematisch passende Werke aus dem Katalog empfohlen. An die Stelle des Kaufvorgangs tritt die zeitlich eng korrelierte Anzeige im Katalog – und nicht, wie man zunächst erwarten könnte, Entleihvorgänge von Medien. Das hat neben datenschutzrechtlichen Aspekten vor allem den Vorteil, daß es zu viel mehr Volltitelanzeigen im Katalog als zu Entleihvorgängen kommt. Die Wissensbasis aus den Beobachtungen wächst und verändert sich also schneller. Auf diese Wissensbasis kommt es an, sie enthält zu jedem erfassten Titel alle Paarungen mit anderen Titeln, die vom gleichen Benutzer zeitnah betrachtet werden. Empfehlungen werden allerdings erst dann generiert, wenn sich solche Paarungen häufen. Mit der Zeit reifen die Empfehlungen gewissermaßen und thematische Ausreißer, die natürlich immer vorkommen können, werden unwichtiger. Die Wissensbasis wird einerseits größer und gleichzeitig schärfer.

Der Erfolg ist eindrucksvoll: Laut Auskunft der Betreiber in Karlsruhe beruhen rund 50% der Volltitelanzeigen auf den angezeigten Empfehlungen, d.h. etwa die Hälfte der von Nutzerinnen und Nutzern im Karlsruher Katalog aufgerufenen Voll-

29 Zum Projekt BibTip allgemein und auch zum Hintergrund vgl. <<http://www.bibtip.org/>>. Außerdem ist in diesem Zusammenhang natürlich der in dieser Zeitschrift vor kurzem erschienene Aufsatz von den Kollegen aus Karlsruhe zu nennen: Michael Mönnich, Marcus Spiering: Einsatz von BibTip als Recommendersystem im Bibliothekskatalog. In: *Bibliotheksdienst* 42, 2008, S. 54-59 <http://www.zlb.de/aktivitaeten/bd_neu/heftinhalte2008/Erschliessung0108BD.pdf>.

30 <<http://www.ubka.uni-karlsruhe.de/hylib/suchmaske.htm>>.

31 Ehrenberg analysierte das Kaufverhalten, indem er eine große Zahl von Warenkörben auf übereinstimmende Artikel untersuchte. Auftretende Paarungen von Artikeln werden höher gewichtet, je häufiger sie auftreten. Bei hinreichend hoher Anzahl betrachteter Paarungen bleiben zufällige Paarungen unter einem Schwellenwert, während Artikel, die häufig gemeinsam gekauft werden, sich deutlich abzeichnen. Diese Paarungen sind Kandidaten für Kaufempfehlungen. Vgl. zur Arbeit Ehrenbergs: <<http://www.lsbu.ac.uk/bcim/research/ehrenberg/documents/EhrenbergBibliography/HowItHappened.pdf>>.

titelanzeigen basieren auf BibTip. Ob es dadurch allerdings auch zu unliebsamen Selbstverstärkungseffekten kommt, etwa in Anlehnung an den aus der Bibliometrie bekannten „Matthäus-Effekt“,³² sollte jedoch kritisch beobachtet werden.

The screenshot shows the library catalog interface for the University of Karlsruhe (TH). The search results for the book 'Real World Web Services' by Will Iverson are displayed. The book details include the title, author, edition, publisher (O'Reilly), year (2005), and ISBN. The BibTip recommendation section is highlighted, showing several related titles.

Universitätsbibliothek
Forschungsuniversität · gegründet 1826

Home | Mein Konto | Kataloge | Digitale Bibliothek | Liefersdienste | Informationen

Suchergebnis

Katalog: Uni-Katalog **Suchanfrage:** find nd=11397832

Neue Suche | Trefferliste | MAB Format | BibTeX-Format | << Zurück | Vorwärts >> | Sitzung Ende

Iverson, Will
Real World Web Services : [Integrating eBay, Google, Amazon, FedEx and more] / Will Iverson. - 1. ed.
Beijing ; Cambridge ; Köln [u.a.] : O'Reilly, 2005. - XI, 207 S. : Ill. ; (englisch)
ISBN 0-596-00642-X
Schlagwörter: Web Services

Externe Zusatzinformationen: [Cover](#) [Verlagsinformation](#)

UB Karlsruhe
Standorte: Lesesaal Wirtschaftswiss. und Informatik
Fachgruppe: inf 2.59
Signatur: 2004 A 30142
Regal: LSW 35/2

Bibliothek des Forschungszentrums Karlsruhe
Signatur: M Ie 4
Nicht verleihbar
Schlagwörter: Anwenderprogramme; Internet; Java; Programmieren

BibTip **Was vielleicht auch interessant ist ...**

- 213 Hacks für Google, Amazon und eBay / Hamisch, Carsten; Jungkuntz, Richard, 2004
- Service-orientierte Architekturen mit Web Services / Dostal, Wolfgang, 2005
- Google / Milstein, Sarah, 2004
- Understanding SOA with Web Services / Newcomer, Eric, 2005

► Ausleihe
► Mehr zu diesem Titel
► Zur Auswahl hinzufügen

► Bewertung abgeben
► Rezension schreiben
► Meine Rezensionen
► Als Favorit ablegen
► Meine Favoriten

Abb. 9: BibTip-Empfehlungen im Karlsruher Uni-Katalog

Der aus den geförderten Projekten entstandene Empfehlungsdienst BibTip wird von der Universitätsbibliothek Karlsruhe auch anderen Bibliotheken zur Einbindung in deren Kataloge angeboten. Dieser Dienst ist nicht kostenlos. Die Höhe der monatlichen Gebühr richtet sich nach der Bibliotheksgröße und den erzielten Recherchezahlen. Dabei verbleiben die Anwendung und die jeweils aufgebauten Datenbestände in Karlsruhe, die teilnehmende Bibliothek bewerkstelligt lediglich die Einbindung in ihren Katalog (vgl. Abbildung 10).

32 Dazu Robert K. Merton: The Matthew Effect in Science. In: Science, Bd. 159, Nr. 3810, 1968, S. 56–63 <<http://garfield.library.upenn.edu/merton/matthew1.pdf>>. Vgl. auch den Beitrag „Knowledge Acquisition – Wissenserwerb“ von Walther Umstätter <<http://www.ib.hu-berlin.de/~wumsta/lectx.html>>.

The screenshot shows the library catalog interface for the Helmut Schmidt University (HSU). The search results page displays the following information:

- Suchergebnis:** 978-0-233-00231-6
- Titel:** [Beware the dragon : China - a thousand years of bloodshed / Erik Dürschmied](#)
- Verfasser:** [Dürschmied, Erik](#)
- Erschienen:** London : Deutsch, 2008
- Umfang:** 652 S. : ill (some col.) ; 24cm
- ISBN:** **978-0-233-00231-6** (hbk.) : £18,99
- Schlagwörter:** *China / Krieg / Bewaffneter Konflikt / Geschichte / *China / History, Military
- Mehr zum Thema:** Dewey Dezimal-Klassifikation: 951
- Sachgebiete:** [POL 380 SUA](#); [HIS 020](#)
- Standort:** Fakultätsbibl. Geistes- und Sozialwissenschaften → [Wo finde ich diesen Titel?](#)
- Signatur:** **HIS 020 SUA:YD0001**
- Ausleihstatus:** Ausleihbestand
- Empfehlungen:** [BibTip](#)
 - [Developing the Mekong](#)
 - [Kleine Geschichte Chinas](#)
 - [Nachbar China](#)
 - [Rising star](#)
 - [The @rise of China and international security](#)

The interface also features a sidebar with navigation options like 'Gesamtkatalog', 'Zeitschriften', and 'Online-Ressourcen', and a search bar at the top with filters for 'suchen [und]', 'alle Nummern', and 'sortiert nach: Erscheinungsjahr'.

Abb. 10: BibTip im Katalog der HSU

Der Aufwand für die Einbindung war relativ gering und konnte im normalen Betrieb innerhalb weniger Wochen geleistet werden. Die Umsetzung lässt sich grob in zwei Schritte unterteilen. In einem ersten Schritt waren die benötigten Metadaten so aufzubereiten, dass die Anfrage an Karlsruhe erfolgen konnte. Der zweite Schritt bestand in der Einbindung in das Layout des jeweiligen Katalogs und variiert nach den Ansprüchen. Daran gemessen ist die Extraktion der Metadaten im ersten Schritt erheblich aufwändiger, weil nur die HTML-Darstellung des jeweiligen Katalogs vorlag. Da es vor der Umsetzung durch die Universitätsbibliothek der HSU keine Beispiele für eine vollständige Integration von BibTip in einen PICA-Katalog gab, hat die UB der HSU hier Pionierarbeit geleistet.³³

Das Recommendersystem BibTip, im Katalog der HSU-UB seit Mitte September 2008 eingebunden, bietet nun und verstärkt dann zukünftig – wie oben erwähnt bei Anwachsen der Wissensbasis – den Nutzerinnen und Nutzern Unterstützung bei ihrer Literaturrecherche. Es handelt sich hierbei um eine klassische Web-2.0-Anwendung, denn zum einen liegt ein Mashup vor und zum anderen werden die Daten zur Anreicherung des Katalogs (indirekt) durch die Nutzerinnen und Nutzer selbst erzeugt. Ein Resümee zur BibTip-Einbindung kann nach den wenigen Monaten seit der Einführung noch nicht gezogen werden, aber die bisherigen Anzeichen sind sehr positiv.

33 Die Erfahrungen bei der BibTip-Integration stehen anderen PICA-Bibliotheken natürlich zur Verfügung. Sie sind im Verbund-Wiki des GBV unter <<http://www.gbv.de/wikis/cls/BibTip>> ausführlich dokumentiert.

6. Zusammenfassung und Ausblick

Vieles von dem, was hier skizzenhaft vorgestellt wurde, sei es das Orientierungs- und Leitsystem BibMap, seien es die Mashups wie die Buch-Cover Anzeigen, die Google Buchsuche Angebote oder die Einbindung des Recommender-Systems BibTip, haben wir an anderer Stelle „abgeschaut“ und dann auf die lokalen Verhältnisse an der UB der HSU angepasst. Der Aufwand war alles in allem überschaubar und konnte im laufenden Betrieb geleistet werden. Auch wenn es sich vielleicht nach Marketingsprache anhört, aber das Hauptinteresse und Ziel aller Neuerungen war eindeutig der Aspekt der Kundenorientierung, wie eingangs bereits angesprochen: „Wie können wir dem Nutzer helfen, unsere Dienstleistungen und Angebote besser, effektiver und einfacher zu nutzen?“ Die meisten der implementierten Katalogerweiterungen sind noch zu „jung“, um abschließend ein Urteil über sie zu fällen oder gar schon an eine Evaluierung zu denken.³⁴ Falls sich gewisse Neuerungen als nicht sinnvoll erweisen oder nicht angenommen werden, dann wird sich die Universitätsbibliothek der HSU natürlich nicht scheuen, diese Neuerungen wieder zurückzunehmen bzw. diese zu modifizieren.

Zukünftig wird auch weiterhin versucht werden, nutzerorientiert an Verbesserungen – nicht nur des Katalogs – zu arbeiten. In diesem Sinne stehen zur Zeit einige kleinere interne Projekte und Vorüberlegungen zu weiteren Vorhaben auf dem Plan: So ist vorgesehen, in Kürze Videocasts einzuführen, die an bestimmten Stellen auf den Webseiten der UB (durchaus auch gezielt im Katalog selbst) helfen sollen, komplizierte Sachverhalte den Nutzerinnen und Nutzern anschaulich auf einfache Art und Weise nahe zu bringen.³⁵ Eine weitere Entwicklung, die aktuell intensiv verfolgt wird, ist die Tendenz, die Kataloge noch weiter zu öffnen und sie im Hinblick auf weitere Anwendungen und Dienste fortzuentwickeln. So etwa im Sinne von persönlichen Listen für Endnutzer, für Semesterapparate, Bibliographien und vieles andere mehr.³⁶

Als Resümee lässt sich festhalten, dass die hier vorgestellten Katalogerweiterungen, Mashups und Web/Bibliothek-2.0-Elemente ohne großen Aufwand erstellt wurden. Dennoch, so kann durchaus nach relativ kurzer Zeit bereits festgestellt

-
- 34 Eine Ausnahme unter den hier vorgestellten Erweiterungen stellt hier BibMap dar. Dieses Leit- und Orientierungssystem hat sich – auch und gerade in den Augen der Nutzerinnen und Nutzer – als sehr hilfreich erwiesen und bereits über einen längeren Zeitraum bewährt.
- 35 Zudem soll mit der Einführung eines „Instant Messaging“-Angebots ein weiterer Kanal zu den Nutzern geöffnet werden.
- 36 Jakob Voß, Mitarbeiter in der Verbundzentrale Göttingen (VZG) des GBV stellte auf der GBV-Verbundkonferenz in Berlin im September 2008 in einem Vortrag die Planungen der VZG unter dem Stichwort „Perlis“ vor. Vgl. <<http://www.slideshare.net/nichtich/bibliographien-fr-alle-neue-entwicklungen-zur-ffnung-der-kataloge-presentation/>>.

werden, haben diese Anreicherungen durchaus das Potenzial, zu dauerhaften Lösungen zu werden. Die sehr pragmatischen und mit geringen Mitteln umgesetzten Anpassungen des Katalogs stehen dabei in keinem Konkurrenzverhältnis zu großen Entwürfen und fundierten, in Projekten entwickelten Lösungen. Vielmehr können sie helfen, diese Großlösungen zu ergänzen. Die Vorteile des kleinteiligen Ansatzes liegen dabei auf der Hand: Der geringe Aufwand, die schnelle und pragmatische Umsetzung, die durchaus – ein weiterer Vorteil – auch bei möglichem Nicht-Gefallen, Nicht-Funktionieren oder zunächst nicht erkannten Problemen rasch wieder umkehrbar ist, sowie auch die Möglichkeit, ohne ein Eingreifen in den Katalog selbst (hier etwa anhand der Google Buchsuche vorgestellte Erweiterung mittels einer lokalen Browser-Änderung), Verbesserungen zu erzielen. Einen „Katalog 2.0“ hat die Universitätsbibliothek der HSU nach Einführung der Erweiterungen der letzten Jahre und Monate natürlich nicht anzubieten. Allerdings war das auch gar nicht intendiert. Wir denken aber, dass unser Katalog durchaus ein klein wenig besser geworden ist.